

mühl
heim
am
main



Integrations- und Vielfaltskonzept

der Stadt Mühlheim am Main





Hinweise

Bei der vorliegenden Broschüre handelt es sich um eine Kurzfassung des neuen Integrations- und Vielfaltskonzepts, welches am 5. Februar 2026 durch die Stadtverordnetenversammlung verabschiedet wurde.

Die Verwendung der männlichen und weiblichen Form im vorliegenden Dokument erfolgt aus Gründen der Lesbarkeit. Wir beziehen uns damit nicht ausschließlich auf Frauen und Männer und möchten alle Menschen, unabhängig von Geschlecht und Identität ansprechen und einbeziehen.

Inhalt

Vorwort	4 - 5
1. Einleitung	6 - 7
2. Ziele	8 - 9
3. Integrationsarbeit bisher	10 - 11
4. Menschen in Mühlheim am Main	12 - 15
5. Wie ist das Konzept entstanden?	16 - 19
6. Handlungsfelder & Maßnahmen	20 - 35
6.1 Politische & gesellschaftliche Teilhabe	22 - 23
6.2 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	24
6.3 Bildung & lebenslanges Lernen	25 - 26
6.4 Arbeit & Wirtschaft	27
6.5 Antidiskriminierung & soziale Gerechtigkeit	28 - 29
6.6 Wohnen & Stadtentwicklung	29 - 30
6.7 Gesundheit	31 - 32
6.8 Inklusion & Diversität	33 - 34
Exkurs: Zukunftsvisionen 2040	35
7. Wie geht es weiter?	36 - 38
Bildnachweis	39

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere Gesellschaft ist heute vielfältiger als jemals zuvor. Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsgeschichten, Sprachen, Weltanschauungen, Religionen und verschiedenen Alters, Geschlechts oder sexuellen Orientierungen, mit oder ohne Behinderung begegnen sich in Stadtteilen, Schulen, Vereinen, Verwaltung oder im öffentlichen Raum. Im Miteinander entsteht ein fortlaufender Aushandlungsprozess, der das soziale Gefüge in der Stadt immer wieder neu formt und prägt. Weltweite Entwicklungen wie Migration, Digitalisierung und soziale Ungleichheiten wirken sich auch auf unser Zusammenleben in der Stadtgesellschaft aus.

Wir verstehen Integration nicht als Anpassung an eine Mehrheit, sondern als einen gemeinsamen Prozess für mehr Teilhabe und Zusammenhalt in Vielfalt in allen Lebensbereichen. Integration und Inklusion können nur gelingen, wenn kommunale Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik gemeinsam wirken. Mühlheim am Main versteht Vielfalt als Chance, aber auch als Auftrag an alle beteiligten Akteurinnen und Akteure.

Das bisherige haupt- und ehrenamtliche Engagement im Bereich der Integrationsarbeit mit zahlreichen Projekten bilden ein starkes Fundament, auf dem wir weiter aufbauen wollen. Wir möchten eine Haltung weiterentwickeln, die die Stärken aller Menschen sieht und einbindet. Dafür sind ressortübergreifendes Arbeiten, Beteiligung, klare Ziele und politische Unterstützung notwendig. Das neue Integrations- und Vielfaltskonzept bietet einen Rahmen für die nächsten Schritte. Es will

soziale Gerechtigkeit stärken und Diskriminierung entgegenwirken. Das Konzept greift aktuelle Herausforderungen auf und schafft Raum für Neues.

Wir wollen mit unserer Integrationsarbeit sozialraumorientiert, inklusiv und diskriminierungssensibel sein. Ziel ist es, aus Unterschieden kein Gegeneinander entstehen zu lassen, sondern das Verbindende zu stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer offenen, solidarischen Stadtgesellschaft unabhängig von Herkunft, Pass, Religionszugehörigkeit oder Aufenthaltsstatus zu fördern.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten, die an der Entwicklung des neuen Integrations- und Vielfaltskonzepts mitgewirkt haben, insbesondere den Mitgliedern der Steuerungsgruppe, die den Prozess begleitet haben sowie allen Teilnehmenden der Beteiligungswerkstätten im Mai, Juli und September 2025, vor allem den Vertreterinnen und Vertretern der Mühlheimer Vereine und anderer ehrenamtlicher Organisationen. Die ehrenamtlich Engagierten sind eine tragende Säule unserer Stadtgesellschaft und fördern den Zusammenhalt, die Inklusion und Integration.

Ebenso danke ich den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung und dem Sachgebiet Gleichberechtigung und Integration, welches die Federführung und Verantwortung für den Gesamtprozess übernommen hat. Die gute Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung war entscheidend. Die kooperative Herangehensweise trägt zum Ausbau einer

fachbereichsübergreifenden Vernetzung und damit auch einer gesicherten Umsetzung des Konzepts bei.

Mein Dank gebührt auch den Mitgliedern des Mühlheimer Ausländerbeirats und dem Integrationsbüro des Kreises Offenbach, welche unser Vorhaben von Anfang an unterstützt haben, für die inhaltliche Beratung und kollegiale Unterstützung. Fachkundig stand uns bei der Erarbeitung des Konzepts Piri-Piri Consulting mit ihrem externen Blick zur Seite.

Das Ergebnis dieser konstruktiven und erfolgreichen Zusammenarbeit all dieser Akteurinnen und Akteure an diesem wichtigen Zukunftsthema für Mühlheim am Main liegt nun vor Ihnen.



Dr. Alexander Krey
Bürgermeister



1. Einleitung



1. Einleitung

Mühlheim am Main – Gesellschaft in Vielfalt gemeinsam gestalten

Mühlheim am Main ist eine offene, demokratische und solidarische Kommune, deren Einwohnende das Zusammenleben aktiv mitgestalten. Unsere Stadt hat 29.157 Einwohnende¹, davon haben etwa 40 % eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte und etwas mehr als 24 % der Bevölkerung sind Ausländerinnen und Ausländer². Die Stadt besteht aus drei Stadtteilen: Mühlheim-Kernstadt, Dietesheim und Lämmerspiel. In der Kernstadt lebt die Mehrheit der Bevölkerung. Der Anteil der Menschen mit internationaler Familiengeschichte ist hier besonders hoch.

Die Vielfalt zeigt sich in Mühlheim am Main jedoch nicht nur in Herkunft, Sprache oder Religion, sondern auch in Alter, Geschlecht, Behinderung, Bildung, sozialer Lage und Lebensform. Diese Vielfalt ist der Ausgangspunkt für eine gemeinsame demokratische Auseinandersetzung über das, was eine gerechte und solidarische Stadtgesellschaft ausmacht. Die Lebensrealitäten in Mühlheim am Main sind so vielfältig, dass wir diese mit Kategorien wie „mit Migrationshintergrund“ oder „Zugewanderte“ nicht mehr ausreichend beschreiben können. Solche pauschalen Zuschreibungen reichen nicht aus, um gesellschaftliche Dynamiken zu erfassen. In manchen Kontexten bleiben diese aber trotzdem wichtig, etwa bei der Sichtbarmachung und Bekämpfung struktureller Diskriminierung. Der verantwortungsvolle Umgang mit solchen Begriffen gehört zu einem neuen Verständnis von Integration dazu.

Hinzu kommt, dass sich unterschiedliche Herausforderungen oftmals überlagern. Wer etwa mit Behinderung lebt und Fluchterfahrung hat, erlebt Mehrfachdiskriminierung. Wir denken Vielfalt deswegen intersektional. Unser Ziel ist ein Mühlheim am Main, das Vielfalt gestaltet, schützt und stärkt. Eine Stadt, in der sich alle Menschen willkommen und zugehörig fühlen und Angebote finden, die sich durch Offenheit, Barrierefreiheit und Sensibilität für unterschiedliche Lebenslagen auszeichnen. Dieses Integrations- und Vielfaltskonzept zeigt Wege auf, wie das gemeinsam gelingen kann. Wir wollen damit einen Rahmen für ein gemeinsames, langfristig angelegtes Handeln von allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren setzen. Denn Integration und Vielfalt zu gestalten ist ein dauerhafter Prozess und keine einmalige Aufgabe.

Warum braucht Mühlheim am Main ein neues Integrations- und Vielfaltskonzept?

- i** Weil wir etwas gestalten wollen, das sich an alle richtet, unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Behinderung, Alter oder sozialem Status.
- i** Weil sich unsere Stadtgesellschaft verändert.
- i** Weil Menschen unterschiedliche Lebenslagen, Chancen und Herausforderungen mitbringen.
- i** Weil Teilhabe keine Floskel sein darf, sondern eine Haltung, ein Konzept und gelebte Praxis.

¹ www.muehlheim.de/wirtschaft-standort/unsere-muehlenstadt/daten-zahlen/ (Stand: 31.12.2023) (letzter Zugriff am 24.09.2026)

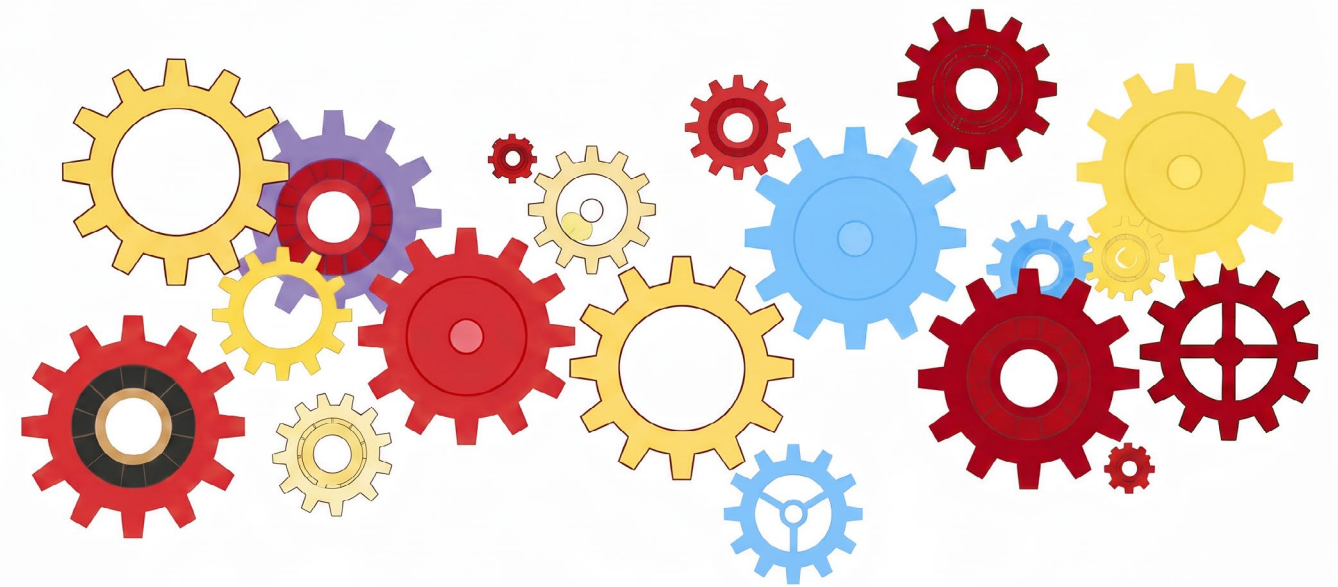
² Nationalitätenstatistik (Stand: 31.12.2024)

2. Ziele des Integrations- und Vielfaltskonzepts

Das übergeordnete strategische Ziel des Integrations- und Vielfaltskonzepts ist die langfristige strukturelle Sicherung des guten Zusammenlebens in unserer vielfältigen Stadtgesellschaft. Dafür wollen wir die kommunale Integrationsarbeit zu einer echten Querschnittsaufgabe weiterentwickeln. Es ist uns wichtig, dass wir Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Realität ernst nehmen. Wir wollen sie aktiv gestalten.

Das vorliegende Konzept zielt auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in Mülheim am Main am gesellschaftlichen Leben, die Förderung von gegenseitigem Verständnis

und Respekt zwischen verschiedenen Kulturen und Lebensweisen sowie die Schaffung eines respektvollen Miteinanders in der Gesellschaft ab. Konkret geht es darum, Barrieren abzubauen, Potenziale zu fördern und sicherzustellen, dass alle Menschen Zugang zu wichtigen Bereichen wie Bildung, Arbeitswelt, Wohnraum und sozialen Dienstleistungen haben. Essenziell sind ebenfalls der Schutz vor Diskriminierung sowie Möglichkeiten zur Mitwirkung und Begegnung. Das zu ermöglichen und umzusetzen liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und allen Bürgerinnen und Bürgern.



3. Integrationsarbeit bisher

3. Integrationsarbeit bisher

Seit der letzten Fortschreibung des Integrationskonzepts im Jahre 2015 hat sich die Integrationsarbeit in Mühlheim am Main weiterentwickelt. Sie ist eine unverzichtbare kommunale Aufgabe geworden. In den letzten zehn Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die das Zusammenleben in Vielfalt fördern. Vom Ausbau der ehrenamtlichen Unterstützung für Geflüchtete über den Aufbau stabiler Netzwerke bis hin zu einer stärkeren Verankerung der Antidiskriminierungsarbeit innerhalb der Verwaltung, haben viele unserer Projekte und Angebote die soziale Infrastruktur der Stadt gestärkt und sind heute verstetigt. Die Akzeptanz und Wertschätzung für Integrationsarbeit in der Stadtgesellschaft sind spürbar gestiegen.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher, das wesentlich zum Erfolg der Integrationsarbeit der vergangenen Jahre beigetragen hat. In den Jahren 2014 - 2016 konnten viele neue Freiwillige, auch unter den Neuzugewanderten, gewonnen und wertvolle Strukturen aufgebaut werden. Sport- und Musikvereine sowie andere Organisationen leisten wichtige Integrationsarbeit und dienen als Vorbilder für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung.

Mühlheim am Main blickt inzwischen auf über 20 Jahre kontinuierliche, institutionell verankerte Integrationsarbeit zurück. Schon 2003 wurde hier eines der ersten kommunalen Integrationskonzepte im Kreis Offenbach verabschiedet. 2005 gelang es, eine feste Stelle für Integrationsfragen einzurichten. Seitdem gehören Beratung, Projekte und interkultu-



relle Arbeit zum Angebot. Aktionen wie die Interkulturellen Wochen, das Elternlotsinnenprogramm oder die „Vielfalts-Tasche“ in Kitas zeigen, dass Teilhabe aktiv gefördert wird.

Im Oktober 2024 stand das Rathaus mit einer großen Jubiläumsfeier ganz im Zeichen der erfolgreichen Integrationsarbeit in der Mühlenstadt. Der Mittelpunkt der Festlichkeit waren nicht nur die Meilensteine der Integrationsarbeit, sondern auch ein Ausblick auf die kommende Zeit und die zukünftigen Herausforderungen. Im Rahmen von Zukunftsdialogen zu den drei Themen „Sprache und Bildung“, „Ehrenamtliches Engagement“ und „Kommunale Strukturen“ wurden erste Ideen für die zukünftige Ausgestaltung der Integrationsarbeit in Mühlheim am Main gesammelt. Die Ergebnisse der Zukunftsdialoge sind im vorliegenden Konzept integriert. Die Jubiläumsfeier war somit auch der Auftakt für die Entwicklung dieses neuen Integrations- und Vielfaltskonzepts.

4. Menschen in Mühlheim



4. Menschen in Mühlheim am Main

Die Mühlheimer Stadtgesellschaft bringt unterschiedliche Perspektiven, Ressourcen und Herausforderungen mit. Es gilt, strukturelle Zugänge zu schaffen, inklusive und diskriminierungssensible Räume für Mitgestaltung zu eröffnen und solidarische Bündnisse in der Stadtgesellschaft zu fördern.

Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche, mit und ohne Migrationsgeschichte, können sehr unterschiedliche Startbedingungen haben. Der Bildungserfolg ist in Deutschland (auch in Hessen) noch immer stark abhängig vom sozioökonomischen Hintergrund und vom familiären Bildungsstatus. Es hat sich gezeigt, dass Freizeitangebote und politische Partizipationsmöglichkeiten oft nicht auf die Vielfalt junger Lebenswelten zugeschnitten sind. In einer Stadt wie Mühlheim am Main, in der viele Kinder mehrsprachig aufwachsen und interkulturelle Erfahrungen alltäglich sind, braucht es daher gezielte Unterstützung, um Chancengleichheit herzustellen und demokratische Teilhabe von Anfang an zu ermöglichen.

- i** Rund 19.000 Kinder nehmen in Hessen an Angeboten zur Sprachförderung schon vor der Einschulung teil. Trotzdem bleiben Bildungsungleichheiten v. a. in Migrationsfamilien bestehen. Die Lernausgangslagen der jungen Menschen sind äußerst heterogen.³ Passgenaue Freizeitangebote, interkulturelle Jugendarbeit und politische Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind daher enorm wichtig.

Frauen

Frauen erfahren in allen Lebensbereichen strukturelle Benachteiligung, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie in Bezug auf ihre finanzielle Unabhängigkeit. Zugewanderte Frauen und insbesondere geflüchtete Mütter haben durch sprachliche Hürden, fehlende Zugänge zu Qualifizierungen und die schwierige Anerkennung von ausländischen Abschlüssen besondere Herausforderungen. Mehrfachdiskriminierungen (z. B. aufgrund von Herkunft, Bildung, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung) erfordern bedarfsgerechte Schutz- und Beratungsangebote mit dem Ziel, ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. (Alleinerziehende) Mütter sollen bei Möglichkeiten der Kinderbetreuung und (Wieder-)Einstieg in den Job unterstützt und bedarfsgerecht beraten werden.

Auch das Empowerment von Frauen im Ehrenamt, in der politischen Mitbestimmung und in Leitungsfunktionen ist ein wichtiges Handlungsfeld. Ebenfalls im Fokus steht das Thema Gewalt gegen Frauen: Bei häuslicher und partnerschaftlicher Gewalt müssen Maßnahmen sensibel auf die Zielgruppe zugewandelter Frauen zugeschnitten werden.

- i** Häusliche Gewalt ist in Hessen ebenso wie bundesweit alarmierend hoch und wächst stetig. 2023 wurden bundesweit 256.276 Fälle erfasst.⁴ Davon 70,5 % weiblich (180.715) und 29,5 % männlich (75.561). Sowohl für Frauen als auch für Männer stehen bundesweite mehrspra-

³ www.wissensatlas-bildung.de/publikation/ungleiche-bildungschancen-fakten-zur-benachteiligung-von-jungen-menschen-mit-migrationshintergrund/ (letzter Zugriff am 24.09.2026)

⁴ Bundeskriminalamt (2024)

chige Hilfetelefone als erste Anlaufstellen zur Verfügung.⁵

Seniorinnen und Senioren

Der Anteil der älteren Bevölkerung wächst in Mühlheim am Main in den kommenden Jahren erheblich. Deswegen sind die Themen Pflege, altersgerechte Gesundheitsversorgung, barrierefreier Wohnraum und generationenübergreifende Begegnungsangebote eine der zentralen Zukunftsaufgaben für uns. Seniorinnen und Senioren mit Migrationsgeschichte müssen zunehmend in den Fokus gerückt werden. Viele von ihnen haben einen großen Teil ihres Lebens in Deutschland verbracht. Im Alter sind sie jedoch häufiger von Armut und Einsamkeit bedroht und leiden unter dem Mangel an kultursensiblen Versorgungsangeboten.

i In Hessen lebten 2024 in 31,3 % aller Haushalte mindestens eine Person ab 65 Jahren, davon 24,7 % als reine Haushalte mit Seniorinnen und Senioren. Fast die Hälfte dieser Haushalte (ca. 46 %) sind Ein- oder Zwei-Personen-Haushalte. Dies erhöht das Risiko sozialer Isolation.⁶

Geflüchtete Menschen

Geflüchtete Menschen sind seit Jahrzehnten ein integraler Bestandteil der Bevölkerung. Sie sind eine vielschichtige Zielgruppe, deren Integration maßgeblich durch rechtliche Rahmenbedingungen, berufliche Perspektiven und gesellschaftliche Teilhabe bedingt wird. Zentrale Ansatzpunkte sind Erlernen der Sprache, Zugang zu Ausbildung und Beschäf-

tigung, Einbindung in das soziale Umfeld, Förderung durch Sport- und Kulturangebote sowie Unterstützung durch hauptamtliche und ehrenamtliche Strukturen. Die Einbindung in das soziale Leben der Kommune ist unerlässlich für eine nachhaltige Integration. Vereine, Nachbarschaften und ehrenamtliche Initiativen können hierfür wichtige Rahmenbedingungen bieten. Geflüchtete Menschen sind in Deutschland einem hohen Risiko für Diskriminierung ausgesetzt, insbesondere in Bereichen wie Arbeits- und Wohnungssuche, im Alltag und bei Behörden, oft aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, Religion oder ihres Aufenthaltsstatus. Dies führt zu psychischen Belastungen und gefährdet ihre soziale Integration.

i In den Jahren 2015, 2016 und 2017 stieg die Zahl der Menschen, die Schutz vor Krieg und Verfolgung innerhalb Europas suchten, stark an, so auch in Deutschland.⁷ Die Kommunen standen an der Grenze ihrer Kapazitäten, was Engpässe bei adäquaten Unterkünften und Personalressourcen verursachte. Diese Situation setzte die Kommunen stark unter Druck und hinterließ bis heute spürbare Auswirkungen auf ihre Infrastruktur und Finanzhaushalte, löste aber auch in der Bevölkerung eine große Welle der Hilfsbereitschaft aus. Ehrenamtliche sprangen dort ein, wo der Staat seinen Aufgaben nicht mehr gerecht werden konnte. Mit ähnlichen Herausforderungen waren die Kommunen 2022 konfrontiert, als der

russische Angriffskrieg in der Ukraine ausgebrochen war und Millionen Menschen die Ukraine verlassen mussten.⁸ Mit dem Rückgang der Zuweisungen der Geflüchteten in die Kommunen rücken die Integrationsaufgaben in den Fokus der kommunalen Bemühungen. Bundespolitische Maßnahmen wie der „Chancenaufenthalt“ helfen, die Integration von langjährig Geduldeten in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Queere Menschen

Queere Menschen erleben in Deutschland zunehmend Diskriminierung und Ausgrenzung. Gerade LSBTIQ+⁹ Personen mit Migrationsgeschichte erleben spezifische Herausforderungen. Sie sind oft mehrfach marginalisiert und finden sich in einem Spannungsfeld aus kultureller Prägung, familiärem Umfeld und der Mehrheitsgesellschaft wieder. Eine inklusive Integrationspolitik muss diesen Perspektiven Raum geben und Schutzkonzepte sowie Empowerment-Strukturen stärken.

i In Deutschland liegt der Anteil derjenigen, die sich selbst als lesbisch, schwul, bisexuell, trans, nicht-binär, pansexuell oder asexuell beschreiben, aktuell bei 12 Prozent. Weltweit geraten queere Menschen immer stärker unter Druck. Mehr Informationen findet man u. a. beim Netzwerk LSBTIQ in Hessen.

Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen, mit oder ohne Migrationsgeschichte, erfahren in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen oder Wohnraum strukturelle Hürden. Der Anspruch auf gleichberechtigte und barrierefreie Teilhabe ist grundgesetzlich und völkerrechtlich u. a. durch die UN-Behindertenrechtskonvention verankert. Trotzdem bestehen weiterhin Barrieren in der baulichen Infrastruktur, in der Kommunikation und in Verwaltungsabläufen, die Teilhabe erschweren. Eine Kommune wie Mühlheim am Main muss diese Barrieren, im Sinne einer Stadt für alle, abbauen, um Inklusion wirksam voranzubringen.

i In Hessen leben aktuell etwa 608.300 Menschen (10 % der Bevölkerung) mit einem Schwerbehindertenausweis (Grad der Behinderung GdB ≥ 50). Diese Zahl bildet jedoch nur einen Teil der Menschen mit Behinderungen ab: Nur wer offiziell einen Schwerbehindertenausweis beantragt und wenn ein GdB von mindestens 50 bestätigt wurde, erscheint diese Person in der Statistik. Menschen mit niedrigerem Grad der Behinderung, einer chronischen Erkrankung oder ohne offizielle Anerkennung sind dort nicht enthalten. Es gibt viele Erkrankungen und Beeinträchtigungen, die man Betroffenen nicht ansieht.

⁵ www.hilfetelefon.de und www.maennerhilfetelefon.de

⁶ www.statistik.hessen.de/presse/fast-jeder-dritte-haushalt-in-hessen-mit-mindestens-einer-person-ab-65-jahren (letzter Zugriff am 24.09.2026)

⁷ Fluchtursachen waren u. a. der syrische Bürgerkrieg, der Terror der Taliban und des IS sowie humanitäre Versorgungskrisen.

⁸ In Mühlheim am Main haben damals über 200 Menschen vorwiegend in privaten Unterkünften Zuflucht gefunden, die von Mühlheimerinnen und Mühlheimern zur Verfügung gestellt wurden.

⁹ LSBTIQ+ steht für lesbische, schwule, bisexuelle, trans und queere Menschen. Das Pluszeichen schließt weitere vielfältige Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen mit ein. Das BKA schreibt im Lagebericht zur kriminalitätsbezogenen Sicherheit von LSBTIQ* (2024) es „ist seit einigen Jahren ein kontinuierlicher Anstieg an Gewalt gegen LSBTIQ* festzustellen.“

5. Konzeptentstehung



5. Wie ist das Konzept entstanden?

Für die Entstehung des neuen Integrations- und Vielfaltskonzepts wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, bestehend aus Verwaltungsmitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die in diesem Prozess eine zentrale Rolle spielt. Die Steuerungsgruppe bündelt Wissen und Erfahrungen und sorgt für eine gemeinsame strategische Ausrichtung. Zudem dient sie als Impulsgeberin und kritisches Reflexionsgremium zugleich.

Beteiligung ist ein zentraler Grundpfeiler unseres Integrations- und Vielfaltskonzepts. Es stellt sicher, dass nicht nur politische und administrative Perspektiven einfließen, sondern auch die Erfahrungen, Bedarfe und Ideen derjenigen, die Vielfalt und Teilhabe in der Stadtgesellschaft täglich leben und gestalten.

Die Einbindung von Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen erhöht die Qualität, Akzeptanz und Umsetzungswahrscheinlichkeit der erarbeiteten Maßnahmen.

Für den Beteiligungsprozess wurde das Format der Werkstätten gewählt. Werkstätten bieten einen geschützten Raum für offenen Austausch und gemeinsames kreatives Arbeiten. Sie ermöglichen es, komplexe Themen strukturiert zu bearbeiten und lassen dabei ausreichend Flexibilität, um auf Impulse aus der Gruppe einzugehen. Die interaktive Arbeit in Kleingruppen fördert den Perspektivwechsel, lässt neue Ideen entstehen und unterstützt die gemeinsame Entwicklung tragfähiger Lösungen.

Insgesamt fanden drei Beteiligungswerkstätten am 17.05.2025, 5.07.2025 und 13.09.2025

statt, an denen Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Vereinen, Initiativen und interessierte Bürgerinnen und Bürger teilgenommen und mitgewirkt haben:

-  Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung
-  Bürgermeister Dr. Alexander Krey und weitere Mitglieder des Magistrats
-  Mühlheimer Ausländerbeirat
-  Beschäftigte der Stadt Mühlheim am Main aus folgenden Sachgebieten und Fachabteilungen: Sachgebiet Gleichberechtigung und Integration, externe Frauenbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Sachgebiet Jugendförderung inklusive der Schulsozialarbeit, Sachgebiet Allgemeine Sozialberatung (Behindertenberatung, Seniorenberatung), Sachgebiet Flüchtlinge, Lebens- und Konfliktberatung, Obdachlosenprävention, Wohnraumsicherung (FLOW), interne Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Koordination Ehrenamt, Stadtbücherei, Leitungen der städtischen Kindertageseinrichtungen
-  Integrationsbüro des Kreises Offenbach
-  Bürger- und Seniorenhilfe Mühlheim e. V.
-  Elternlotsinnen
-  Frauenbündnis
-  Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge
-  Geflüchtetenberatung und Migrationsberatung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach Land e. V.
-  Kontakt-Werk e. V.

- m Projekt „Vereint im Verein“ des DRK Kreisverband Offenbach e. V.
- m Stadtteilkümmerer
- m VdK-Ortsverband Mühlheim
- m Verein der Freunde und Förderer des Friedrich-Ebert-Gymnasiums e. V. Mühlheim am Main
- m sowie Interessierte

Die Teilnahme von Vertretenden der Zielgruppen und auch Fachkräften mit ihrem professionellen Wissen haben gewährleistet, dass möglichst viele Lebensrealitäten in den Werkstätten einbezogen wurden und Perspektiven aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft eingeflossen sind.

Die Ergebnisse der drei durchgeführten Werkstätten sind direkt in die Maßnahmenplanung der einzelnen Handlungsfelder eingeflossen. Die Werkstätten haben maßgeblich dazu beigetragen, Bedarfe sichtbar zu machen, vorhandene Ressourcen zu identifizieren und konkrete Handlungsvorschläge zu formulieren.

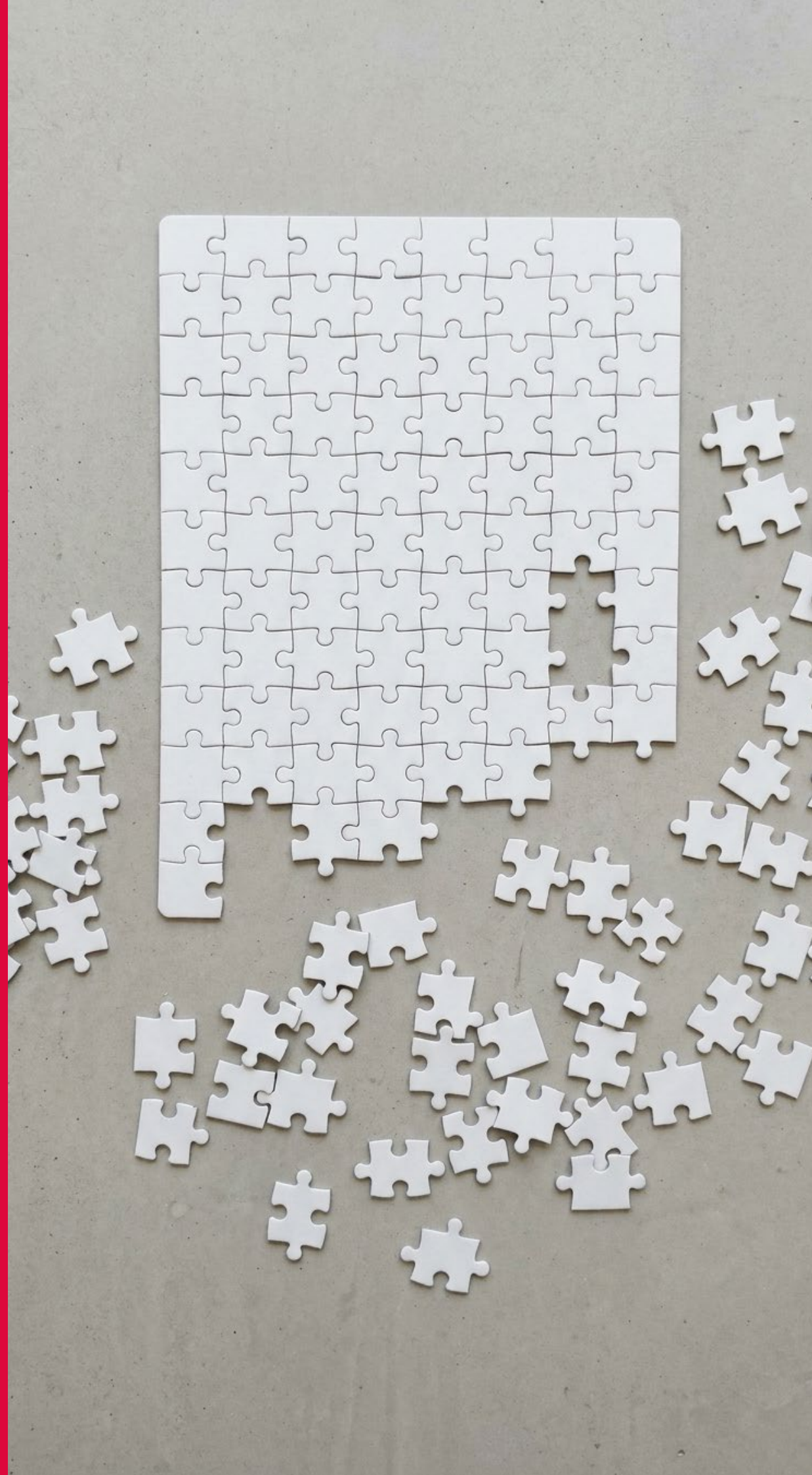
Die Beteiligung endet nicht mit der Fertigstellung des Integrations- und Vielfaltskonzepts. Auch in den kommenden Jahren bleibt sie ein wichtiger Bestandteil, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen, neue Entwicklungen zu erkennen und Planungen ggf. anpassen zu können. Wichtig ist uns daher, die Beteiligung in angepasster Form fortzuführen. Die Steuerungsgruppe soll in der Umsetzungsphase weiterhin aktiv bleiben. Sie ist ein wichtiger Garant dafür, dass die Integrations- und Vielfaltsarbeit in Mühlheim am Main erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut werden kann.

Die Erarbeitung des Integrations- und Vielfaltskonzepts der Stadt Mühlheim am Main wurde durch Piri-Piri Consulting fachlich und methodisch unterstützt. Die externe Prozessbegleitung übernahm die Moderation der Beteiligungsveranstaltungen, die Beratung der Steuerungsgruppe sowie die Strukturierung und Verschriftlichung der Ergebnisse.



Beteiligungswerkstätten im Mai, Juli und September 2025

6. Handlungsfelder & Maßnahmen



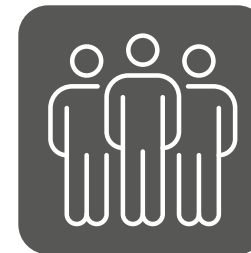
6. Handlungsfelder & Maßnahmen

Mit den Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich auch die Anforderungen an eine zeitgemäße kommunale Integrationspolitik und -arbeit. Während frühere Konzepte einen engeren Fokus auf Migration und Integration gelegt haben, nehmen wir mit dem neuen Integrations- und Vielfaltskonzept die Vielfalt der Stadtgesellschaft noch umfassender in den Blick. Die neuen Handlungsfelder greifen zentrale Entwicklungen auf, z. B. die Bedeutung von Diversität, den Rechtsanspruch auf diskrimi-

nierungsfreien Zugang zu kommunalen Leistungen oder die zunehmende Notwendigkeit, verschiedene Lebensrealitäten intersektional zu berücksichtigen.

Diese Weiterentwicklung schafft die Grundlage für gezieltere Maßnahmen und eine wirksamere Umsetzung. Sie hilft dabei, Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Stadtentwicklung zu verstehen.

Die acht Handlungsfelder:



Politische & gesellschaftliche Teilhabe



Interkulturelle Öffnung der Verwaltung



Bildung & lebenslanges Lernen



Arbeit & Wirtschaft



Antidiskriminierung & soziale Gerechtigkeit



Wohnen & Stadtentwicklung



Gesundheit



Inklusion & Diversität



6.1 Politische & gesellschaftliche Teilhabe

Gesellschaftliche Teilhabe bildet eine zentrale Grundlage für eine demokratische und inklusive Stadtentwicklung. Sie umfasst die Möglichkeit aller Einwohnerinnen und Einwohner, das direkte Lebensumfeld mitzugestalten. Für eine Stadt wie Mühlheim am Main, die seit der Gründung des ersten Ausländerbeirates Ende der 1970er Jahre integrationspolitisch aktiv ist, stellt sich die Frage, wie Beteiligung dauerhaft barrierearm und inklusiv gelingen kann. Die Migration ist eng mit Fragen von Teilhabe, Ressourcenverteilung und demokratischer Ausgestaltung verbunden. Beteiligung sollte daher nicht nur ermöglicht, sondern aktiv gefördert und begleitet werden. Dazu gehört zum Beispiel die Repräsentation kultureller Minderheiten in öffentlichen Gremien.

Lokal verankerte Gremien wie die Stadtverordnetenversammlung, das Jugendforum oder der Ausländerbeirat tragen dazu bei, demokratische Kompetenzen zu fördern, Vertrauen in kommunale Strukturen zu stärken und gesellschaftliche Vielfalt institutionell abzubilden. Mühlheim am Main war Ende 1975 eine der ersten und wenigen hessischen Kommunen, in denen ein Ausländerbeirat per Stadtverordnetenbeschluss gegründet wurde. Neben seiner Beratungsfunktion für die politischen Gremien der Stadt trägt er zur Förderung guter Beziehungen und des friedlichen Zusammenlebens aller in Mühlheim lebender Menschen bei.

Ehrenamtliches Engagement ist eine der wichtigsten Säulen politischer und gesellschaftlicher Teilhabe. Wer sich freiwillig einbringt, gestaltet das Zusammenleben in seiner Stadt aktiv mit, sei es in Vereinen, Initiativen, Nach-

barschaften, der Geflüchtetenhilfe, im Sport oder in der Kultur. Auch in Mühlheim am Main ist die Bedeutung des Ehrenamts besonders hervorzuheben. Ehrenamtliche haben in den vergangenen Jahren Strukturen für Geflüchtete aufgebaut, Kultur- und Sportangebote geöffnet und Netzwerke geschaffen, die Menschen in ihrem Alltag unterstützen. Ohne ihren Einsatz wäre vieles, was das Zusammenleben in Vielfalt heute selbstverständlich prägt, nicht möglich.



Maßnahmen

1. Stärkung und Förderung des Ausländerbeirats

Der Ausländerbeirat ist ein politisches Beteiligungsgremium. Sitzungen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen sichern seine Sichtbarkeit und Wirksamkeit. Die Öffentlichkeitsarbeit des Ausländerbeirats wird ausgebaut und neu ausgerichtet, um mehr Menschen zu erreichen.

2. Bekanntmachung und Etablierung des neuen Jugendforums

Das neue Jugendforum wird in Kooperation mit Schulen, Jugendförderung und Integrations-

akteurinnen und -akteuren bekanntgemacht. Durch das Jugendforum werden jugendliche Perspektiven auf Vielfalt, Migration und Teilhabe sichtbar gemacht.

3. Interkulturelle Begegnungsorte

Es sollen mehr Begegnungsorte in allen Stadtteilen etabliert werden, an denen Menschen interkulturell und generationenübergreifend, offen und respektvoll aufeinander zugehen können. Zusätzlich sollen bestehende Angebote vernetzt werden.

Das Kontakt-Werk wird als interkultureller Treffpunkt weiterentwickelt und verstetigt. Das wöchentlich stattfindende Kontakt-Café des Freundeskreises der Mühlheimer Flüchtlinge und des Vereins Kontakt-Werk e. V. wird weiter ausgebaut.

4. Community Center

Es soll geprüft werden, ob sich eine der Mühlheimer Grundschulen dazu bereit erklärt, einen interkulturellen Bildungs- und Begegnungsort im Sinne eines Community Centers zu etablieren.¹⁰

5. Interkulturelle Öffnung bestehender Angebote

In Kooperation mit dem Verein Kontakt-Werk e. V., dem Ausländerbeirat und dem Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge werden bereits vorhandene Angebote in Mühlheim am Main hinsichtlich ihrer Zielgruppen betrachtet, und es wird für eine Erweiterung des interkulturellen Austausches und gemeinsamer generationsübergreifender Aktivitäten geworben.

6. Interkulturelle Wochen

Die Interkulturellen Wochen in Mühlheim am Main sind eine Gemeinschaftsleistung vieler engagierter Menschen, Initiativen, Vereine und religiöser Gemeinden und werden getragen von der Idee, dass Demokratie von Beteiligung lebt. Die zweimonatige Veranstaltungsreihe, die in Mühlheim am Main und im Kreis Offenbach im Herbst stattfindet (in Anlehnung an die bundesweite Interkulturelle Woche¹¹) soll verstetigt und ausgebaut werden. Insbesondere sollen Begegnungs- und Dialogmöglichkeiten gesichert, erweitert und somit die offene und demokratische Stadtgesellschaft gestärkt werden.

7. Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen in Mühlheim am Main

Die Mühlheimer Vereine und ehrenamtlichen Initiativen fördern die Gemeinschaft, stärken das soziale Miteinander und unterstützen individuelle Entwicklungen ihrer Mitglieder. Migrantenselbstorganisationen sind unverzichtbare Akteure der Integrationsarbeit vor Ort. In Mühlheim am Main gibt es wenige solcher Organisationen. Es gilt daher, die bestehenden Strukturen zu stärken und Gründungen von weiteren Migrantinnen- und Migrantenorganisationen aktiv zu fördern. Die interkulturelle Öffnung der Vereine ist anzustreben.

¹⁰ El-Mafaalani, Aladin; Kurtenbach, Sebastian; Strohmeier, Klaus Peter (2025): Kinder – Minderheit ohne Schutz. Aufwachsen in der alternden Gesellschaft. Köln: Kiepenheuer & Witsch

¹¹ www.interkulturellewoche.de/ (letzter Zugriff am 24.09.2026)



6.2 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die interkulturelle Öffnung kommunaler Verwaltungen ist ein Schlüsselprozess, um Integration strukturell zu verankern. Interkulturelle Öffnung zielt auf die bewusste Veränderung von Abläufen, Kommunikation und Personalstrukturen im Sinne einer vielfaltssensiblen Organisation ab. Zugänge sollen erleichtert, Barrieren abgebaut und Verwaltung für alle Bevölkerungsgruppen diskriminierungssensibel gestaltet werden.

Fachlich gilt die interkulturelle Öffnung als umfassender Veränderungsprozess, der neben der Anpassung von Formularen oder Services auch Leitbilder, Fortbildungen, Bedarfsanalysen und gezielte Personalentwicklung umfasst.

Maßnahmen

1. „Interkulturelle Kompetenz & Antidiskriminierung“ zur Sensibilisierung und Schulung von Verwaltungspersonal

Es werden Workshops im Rahmen eines Fortbildungsprogramms der Verwaltung für alle Beschäftigtengruppen zu den Themen kultursensible Kommunikation, interkulturelle Kompetenz, barrierearme und diskriminierungssensible Veranstaltungsformate angeboten.

2. Mehrsprachige Verwaltung & barrierefreie Kommunikation

Viele städtische Angebote sind bereits interkulturell geöffnet und sollen für alle zugänglich sein. Dafür werden Zugangsbarrieren analysiert und weiter abgebaut:



- m Mögliche Hürden werden durch die Verwendung Einfacher Sprache und leicht verständlicher Formulierungen abgebaut.
- m Am Empfang des Rathaus-Foyers erhalten Ratsuchende Auskunft und Hilfe.
- m Der Dolmetschendenpool der städtischen Mitarbeitenden wird reaktiviert.
- m Laiendolmetschende des Kreises Offenbach und die Mühlheimer Elternlotsinnen sollen vermehrt in Anspruch genommen werden.
- m Der bereits vorhandene Rathaus-Wegweiser in Einfacher Sprache soll aktualisiert werden.
- m Der jährlich erscheinende Interkulturelle Kalender (digital & print) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge soll weiterhin für alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sowie Bildungseinrichtungen und Interessierten der Stadtgesellschaft vorgehalten werden.



6.3 Bildung & lebenslanges Lernen

Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe, beruflichem Erfolg und persönlicher Entwicklung. In einer vielfältigen Stadt wie Mühlheim am Main spielt die Bildungslandschaft eine zentrale Rolle. Sie ist nicht nur Ort des Lernens, sondern auch Raum für Begegnung, Spracherwerb und Chancengleichheit und das ein Leben lang. Sprache ist entscheidend für den Bildungserfolg und Mehrsprachigkeit sollte daher gestärkt werden. Wenn Bildungseinrichtungen Herkunftssprachen einbeziehen, stärkt das Lernfreude und Selbstwertgefühl. Das lebenslange Lernen insbesondere für Menschen mit Migrationsgeschichte, die nachträglich Abschlüsse erwerben oder anerkennen lassen, ist von zentraler Bedeutung. Dafür braucht es gute Beratung und enge Zusammenarbeit von Schulen, Volkshochschulen, Jobcenter und anderen Einrichtungen.

Übergänge von Schule in Ausbildung oder Beruf sind für Jugendliche mit Migrations- und Fluchtgeschichte oft mit Hürden verbunden, beispielsweise durch fehlende Netzwerke oder Vorurteile. Hier helfen Sprachförderung, Empowerment-Angebote und Vorbilder aus der eigenen Community.

Maßnahmen

1. Sprachförderung für Kinder

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung kann in allen städtischen Kindertageseinrichtungen gefördert werden, indem Bücher in unterschiedlichen Sprachen angeschafft und mehrsprachige Vorleseangebote in Kooperation mit Eltern, Elternlotsinnen und der Stadtbücherei umgesetzt werden.



Das japanische Erzähltheater Kamishibai¹² soll weiterhin regelmäßig genutzt werden. Durch verschiedene Bildkarten, die in einen Holzrahmen gesteckt werden, können mehrsprachige Geschichten sehr anschaulich erzählt werden. Kinder erfahren einen neuen Zugang zur Sprache und können so ihren Wortschatz erweitern.

2. Medienkompetenzen stärken

Kinder und Jugendliche sollen einen guten Umgang mit sozialen Medien, Fake News und (Cyber-) Mobbing erlernen. Die Eltern sollen in ihrer Vorbildfunktion gestärkt werden. Dafür werden passgenaue Formate in Zusammenarbeit mit Schulen, Schulsozialarbeit, Stadt-elternbeirat, Jugendförderung, Eltern, dem Kinderschutzbund und der Landesmedienanstalt entwickelt und umgesetzt.

3. Bildungsberatung & Übergangsmanagement

Das stadtweite Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrations- und Fluchtgeschichte wird ausgebaut: niedrigschwellige Beratung zur schulischen und beruflichen Orientierung, Unterstützung bei Bewerbungen, Infoabende für Familien, Tandem-Mentoring durch ehrenamtliche Fachkräfte mit ähnlicher

¹² www.kita.de/wissen/kamishibai/ (letzter Zugriff am 24.09.2026)

Biografie in Zusammenarbeit mit Schulen, Schulsozialarbeit und Jugendförderung, Geflüchtetenberatung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach Land e. V., Jugendberatungsagentur RoOF („Richtig orientiert im Kreis Offenbach“) und mobiler Arbeitsmarktberatung des kommunalen Jobcenters Pro Arbeit. Die Bildungsberatung im „Haus des lebenslangen Lernens“ in Dreieich steht auch jungen Menschen aus Mühlheim am Main offen.

4. Sprachförderung & Weiterbildung für Erwachsene

- m** Die niedrigschwelligen Mühlheimer Deutschkurse mit Kinderbetreuung und der Lesetreff für Frauen werden erhalten und ausgebaut.
- m** Ehrenamtliche Deutschkurse, Sprachcafés und andere Formen der Sprachvermittlung wie zum Beispiel Spieleabende, kreative Angebote, Museumsbesuche für Geflüchtete und Zugewanderte werden bei Bedarf in Kooperation mit dem Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge und dem Ausländerbeirat angeboten mit dem Ziel, bereits erworbene Sprachkenntnisse auch durch informelle Treffen zu festigen.
- m** Das Frauenfrühstück findet vier Mal jährlich statt: Ein niederschwelliger Treffpunkt für Frauen mit Bildungsangeboten, Raum für Gespräche und Kennenlernen.
- m** Regelmäßige Angebote in Form von Empowerment-Kursen für Mädchen und Frauen zu den Themen Frauenrechte, Gleichberechtigung, mentale Gesundheit, Selbstbehauptung sowie Radfahrkurse für Anfängerinnen werden in Kooperation mit der kommunalen Frauenbeauftragten ausgebaut.
- m** Informationsveranstaltungen für Frauen zu beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten werden unter anderem in Kooperation mit der Frauenbeauftragten angeboten.
- m** Beratung und Vermittlung von Migrantinnen und Migranten in Sprach- und Integrationskurse wird weiterhin von der Integrationsbeauftragten der Stadt Mühlheim am Main angeboten.
- m** Der sechsmonatige Elternlotsinnen-Basiskurs, der jährlich stattfindet, bietet engagierten Frauen die Möglichkeit, sich als ehrenamtliche, mehrsprachige Multiplikatorinnen zu den Themenfeldern Bildung, Erziehung und Gesundheit ausbilden zu lassen.
- m** Es soll geprüft werden, ob das Potenzial der sogenannten Lotsensysteme in Mühlheim am Main weiter ausgebaut werden kann, beispielsweise mit folgenden neuen Schwerpunkten: mehrsprachige Sprachmittlerinnen und -mittler, Unterstützung bei Behördengängen oder Arztbesuchen, Gesundheit oder Berufsorientierung. Die Umsetzung erfordert die Prüfung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle, die neue Schulungen entwickelt und Ehrenamtliche begleitet.
- m** Informationsveranstaltungen zu Verbraucherthemen werden in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Hessen und Sprachmittlerinnen organisiert.
- m** Für Ehrenamtliche im Bereich der Geflüchtetenhilfe werden interkulturelle Trainings zur Vorbereitung und Begleitung ihrer Tätigkeit angeboten mit dem Ziel, mögliche Vorurteile und eigene Unsicherheiten abzubauen.



6.4 Arbeit & Wirtschaft

Die Arbeitswelt ist eine der zentralen Räume gesellschaftlicher Integration. Das gilt sowohl für wirtschaftliche Teilhabe als auch für soziale Anerkennung und interkulturelle Begegnung. Menschen mit Migrationsgeschichte sind am Arbeitsmarkt weiterhin benachteiligt, etwa bei der Anerkennung von Abschlüssen, beim Zugang zu Ausbildung oder durch Diskriminierung. Migrantische Unternehmerinnen und Unternehmer tragen wesentlich zur lokalen Wirtschaft, nicht nur durch Schaffung von Arbeitsplätzen, bei. Sie fungieren auch als Vermittelnde zwischen unterschiedlichen Sozialräumen, Sprachen und Märkten. Dennoch fehlt es häufig an gezielten Förderinstrumenten, niedrigschwelliger Beratung oder rechtlicher Orientierung. Unser Integrations- und Vielfaltskonzept zielt darauf ab, strukturelle Hürden abzubauen, Unternehmensgründungen von Menschen mit Migrationsgeschichte zu stärken und Firmen für Vielfalt zu sensibilisieren.



Maßnahmen

1. Anerkennungsberatung

Hilfesuchende werden an Fachberatungsstellen in der Region verwiesen. Sie erhalten dort Informationen zur Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse, Sprachqualifikationen sowie zur Nachqualifizierung.

2. Informationsveranstaltungen zu Themen „Ausbildung und Beruf für Zugewanderte und ihre Angehörigen“

Informationsveranstaltungen werden zu Themen wie Arbeitsrecht, Arbeitsverträge, Betriebe in Deutschland oder prekäre Arbeitssituationen in Kooperationen mit Fachstellen initiiert.

3. Berufsorientierung

Die bestehenden Kooperationen mit der Jugendberatungsagentur RoOF („Richtig orientiert im Kreis Offenbach“), der Jugendförderung, Schulsozialarbeit sowie den Mühlheimer Schulen sollen gesichert und weiter ausgebaut werden. Die Bekanntmachung der Ausbildungsmesse der Stadt Mühlheim, Beratungsangebote zur Berufsförderung und Bewerbungsverfahren soll unter Geflüchteten sowie Zugewanderten verbessert werden.

4. Peer-to-Peer Weiterbildung für junge Geflüchtete und Zugewanderte

Es soll geprüft werden, ob ein Peer-to-Peer-Beratungsangebot entwickelt werden kann. Junge Menschen mit eigener Flucht- und Migrationserfahrung werden dabei gezielt geschult, um als Lotsen bedarfsorientierte Beratungs- und Orientierungsaufgaben für Gleichaltrige zu übernehmen. Es ist zu prüfen, ob gegebenenfalls eine interkommunale Koordinierungsstelle dafür eingerichtet werden kann.

5. Gründungsberatung

Das Angebot zur kostenlosen Gründungsberatung bei der IHK Offenbach soll durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Mühlheim am Main stärker bekannt gemacht werden.



6.5 Antidiskriminierung & soziale Gerechtigkeit

Ein demokratisches Zusammenleben in der vielfältigen Stadtgesellschaft kann nur dann gelingen, wenn alle Menschen gleichwertig behandelt werden. Diskriminierung untergräbt Teilhabechancen, beschädigt das Vertrauen in staatliche Institutionen und verhindert soziale Gerechtigkeit. Diesen Folgen stellt sich Mühlheim am Main durch die kommunale Antidiskriminierungsarbeit entgegen, indem Betroffenen eine Stimme gegeben wird und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Diskriminierung gestärkt wird.



Maßnahmen

1. Ausbau der kommunalen Stelle für Antidiskriminierungsarbeit

Die bestehende Anlaufstelle für von Diskriminierung betroffene Menschen wird bekannter gemacht. Ebenso ihre Aufgaben: Erstberatung, Verweisberatung, Dokumentation, Empowerment-Angebote und Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen der Stelle werden aktuelle Bedarfe erfasst und entsprechende Angebote konzipiert und realisiert. Mühlheimerinnen und Mühlheimer finden dort individuelle Beratung für ihre Anliegen oder es findet eine gezielte Verweisberatung statt.

2. Kampagne „Mühlheim zeigt Haltung – gegen Alltagsrassismus“

Im Rahmen der Antidiskriminierungsarbeit der Stadt Mühlheim am Main werden öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen oder Ausstellungsformate gegen Rassismus, Ausgrenzung und Hass initiiert, die Menschen sensibilisieren, sich engagiert gegen verbale Angriffe zu stellen und im Alltag Zivilcourage zu zeigen. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Erfahrungen von Diskriminierungen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche vor Ort gelegt werden.

In Kooperation mit ehrenamtlichen lokalen Netzwerken und Initiativen werden Aktionstage wie der Internationale Tag gegen Rassismus (21. März) oder der Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (5. Mai) im Rahmen der Antidiskriminierungsarbeit umgesetzt.

3. Bildungsangebot „Alle Frauen haben das Recht, ihre Grundrechte zu kennen und einzufordern“

Das Mühlheimer Frauenbündnis und die Frauenbeauftragte der Stadt bieten regelmäßig und in Kooperation mit Ehrenamtlichen und/oder dem Ausländerbeirat Informationsveranstaltungen für Frauen an, mit dem Ziel, die Sichtbarkeit für frauenpolitische Themen zu erhöhen. Die gegründete interfraktionelle Gruppe „Frauensache“, bestehend aus Parlamentarierinnen und Vertreterinnen des Magistrats, stärkt dieses Vorhaben.

4. Förderung von interreligiösem & interkulturellem Dialog

Die Verstärkung von Dialogforen mit Akteurinnen und Akteuren aus Kirchen, Moscheen, Synagogen und säkularen Organisationen in der Region wird angestrebt. Veranstaltungen

zu Themen wie Toleranz, Werte, gesellschaftlicher Zusammenhalt sollen durchgeführt werden. Religiöse Themen wie Orte des Glaubens, sowie Trauer- und Bestattungsrituale in verschiedenen Religionen und Kulturen können ein weiterer wichtiger Baustein sein.

5. Förderung & Sicherung demokratischer Werte

Zivilgesellschaftliche Bündnisse wie Bunt statt braun - Mühlheim, das Mühlheimer Frauenbündnis und der Ausländerbeirat der Stadt Mühlheim am Main stärken die demokratischen Grundwerte und beugen extremis-

tischen Einstellungen vor.

Das Sachgebiet Gleichberechtigung und Integration ist mit der DEXT-Fachstelle Pro Prävention im Kreis Offenbach vernetzt.¹³ Das Projekt setzt sich zum Ziel, Radikalisierungstendenzen vorzubeugen und bei Anzeichen einer vermeintlichen Gefährdung bedarfsorientiert zu intervenieren. Kommt es in Mühlheim am Main zu Vorfällen im Bereich religiös begründeten Extremismus, kann Unterstützung bei der Zweigstelle von VPN (Violence Prevention Network) in Offenbach gesucht werden.



6.6 Wohnen & Stadtentwicklung

Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum. Das Menschenrecht auf Wohnen ist Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard, wie es in Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) verbrieft ist.¹⁴ Der Zugang zu sicherem, bezahlbarem und diskriminierungsfreiem Wohnraum bestimmt maßgeblich, wie gut Zugewanderte und andere benachteiligte Gruppen in einer Stadtgesellschaft ankommen und sich orientieren können. Daran angeknüpft sind auch die Teilhabemöglichkeiten.

Die Stadtplanung beeinflusst wie Menschen Vielfalt erleben, ob Begegnungen gelingen



und soziale Durchmischung gefördert wird. In einer Kommune wie Mühlheim am Main, die von wachsender Diversität, angespanntem Wohnungsmarkt und sich wandelnden Stadtteilen geprägt ist, müssen wir uns fragen, wie Wohnraum sozial gerecht und inklusiv gestaltet wer-

¹³ DEXT steht für Fachstelle für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusforschung. <https://www.kreis-offenbach.de/DEXT-Fachstelle-Pro-Prävention> (letzter Zugriff am 24.09.2026)

¹⁴ www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/wirtschaftliche-soziale-und-kulturelle-rechte/recht-auf-wohnen (letzter Zugriff am 24.09.2026)

den kann. Damit ist eine Planung gemeint, die unterschiedliche Lebenslagen mitdenkt. Dazu gehören barrierefreie Räume, bezahlbare Wohnungen, soziale Durchmischung und kulturelle Angebote. Dabei geht es nicht nur um Neubau, sondern auch um Umnutzung, Wohnungsvermittlung und stadträumliche Partizipation.

Unsere Integrations- und Vielfaltspolitik im Bereich Wohnen benötigt Maßnahmen, die soziale Durchmischung aktiv fördern, diskriminierungsfreie Zugänge sicherstellen und vielfältige Perspektiven in die Stadtentwicklung einbeziehen.

In den vergangenen Jahren wurden bereits zahlreiche Beschlüsse von der Stadtverordnetenversammlung gefasst, um eine integrative Stadtentwicklung zu fördern. Zur Förderung des Angebotes an bezahlbarem Wohnraum wurde beispielsweise 2021 vom Stadtparlament ein Grundsatzbeschluss gefasst, welcher die Verpflichtung von Bauherren zur Schaffung von sozialem Wohnungsbau fördert. Dieser sieht vor, dass bei neu zu schaffenden Wohnungen im Planungsrecht im Geschosswohnungsbau mindestens 20 % der Bruttogrundfläche oder 20 % der Wohneinheiten für den sozialen Wohnungsbau gemäß den Richtlinien des Landes Hessen zur sozialen Wohnraumförderung realisiert werden müssen.¹⁵ Einen wesentlichen Beitrag leistet hier der kommunale Wohnungsdienstleister Wohnbau Mühlheim am Main GmbH, der bezahlbaren und sozialen Wohnraum schafft.

Maßnahmen

1. Stadtentwicklungskonzept „Mühlheim 2035+“

Ein Stadtentwicklungskonzept wird aktuell erarbeitet. Da der Beteiligungsprozess zur Priorisierung der Handlungsfelder erst im September 2025 begonnen hat, kann bei der Fertigstellung des Integrations- und Vielfaltskonzepts noch keine Aussage über geplante Maßnahmen unter Berücksichtigung von Diversität in städtebaulichen Prozessen getroffen werden.

2. Unterstützung der Stadtteilkümmerer

Die Stadtteilkümmerinnen und -kümmerer werden in ihrer ehrenamtlichen Arbeit in den jeweiligen Stadtteilen von der Stadtverwaltung unterstützt. Sie sind wichtige Ansprechpersonen für Einwohnende und Bindeglieder zwischen der Stadtgesellschaft und der Verwaltung.

3. Ausbau von alters- und behindertengerechten Wohnungen

Die Stadt Mühlheim am Main ist seit 2023 Mitglied des Landesprogramms „Großer Frankfurter Bogen“, welches die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum mit den Zukunftsfragen im Bereich Wohnungsbau und Zusammenleben verknüpft. Das wesentliche Ziel hierbei ist die Förderung des Wohnungs- und Städtebaus im Ballungsraum Rhein-Main. Die Partnerkommunen verpflichten sich, sich für den Erhalt und die Schaffung von angemessenen, bezahlbaren und generationsgerechten Wohnungsangeboten in ihren Städten und Gemeinden einzusetzen.¹⁶



6.7 Gesundheit

Gesundheit ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wer keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung hat, wird häufig auch in anderen Lebensbereichen benachteiligt. Unser Gesundheitssystem (Krankenhäuser, Arztpraxen, Beratungsstellen oder Pflegeeinrichtungen) ist oft nicht ausreichend auf sprachliche, kulturelle oder soziale Vielfalt vorbereitet. Für Städte wie Mühlheim am Main bedeutet dies, dass Integration nur dann nachhaltig gelingen kann, wenn auch die Gesundheitsversorgung interkulturell geöffnet, barrierearm und diskriminierungssensibel gestaltet wird.

Besonders relevant ist dabei der Zugang zu verständlichen Gesundheitsinformationen. Menschen mit geringem Einkommen, Migrationsgeschichte oder wenig formalisierter Bildung haben oft Schwierigkeiten, passende Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und zu nutzen. An vielen Stellen fehlen mehrsprachige und kultursensible Angebote. Besondere Aufmerksamkeit sollte zudem auf das Thema psychische Gesundheit gelegt werden, ganz besonders bei Menschen mit Flucht- oder Diskriminierungserfahrungen. Und auch die Fachkräfte im Gesundheitssystem brauchen Unterstützung, z. B. in interkultureller Kommunikation, kultursensibler Diagnostik und dem Einsatz von Dolmetschenden. Für Mühlheim am Main bedeutet das, dass Gesundheits- und Sozialangebote so gestaltet werden sollen, dass sie alle Menschen erreichen.



Maßnahmen

1. Entwicklung niedrigschwelliger, mehrsprachiger Gesundheitsangebote

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinnen und Partnern (z. B. Sportvereine, Volkshochschule, Familien- und Gesundheitszentren, Frauenbeauftragte) werden mehrsprachige Angebote im Bereich Bewegung, Ernährung, Entspannung und Vorsorge etabliert. Dazu gehören u. a. Bewegungskurse, Elternworkshops sowie Informationsveranstaltungen zu Themen wie Frauengesundheit, Mental Load und chronischen Erkrankungen.

2. Koordination und Vermittlung durch lokale Akteurinnen und Akteure

Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt mit dem Projekt „Vereint im Verein“ in Mühlheim am Main eine koordinierende Rolle: Es unterstützt Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte dabei, geeignete Sportvereine und Gesundheitsangebote zu finden.

3. Stärkung der Gesundheitskompetenz durch zielgruppengerechte Informationen: Niedrigschwellige Zugänge und Abbau von Teilhabehürden

¹⁵ vgl. Drucksache 124/2021/2026

¹⁶ vgl. Drucksache 710/2021/2026

Informationen zu Gesundheit, Vorsorge und Prävention werden in Einfacher Sprache aufbereitet oder in verschiedenen Sprachen bereitgestellt. Dies kann sowohl über gedruckte Materialien als auch über digitale Angebote erfolgen. Bereits bestehende Angebote werden in entsprechenden Communities bekannt gemacht. Um die Teilnahme möglichst vielen Menschen zu ermöglichen, sollen Kurszeiten familienfreundlicher gestaltet und Kinderbetreuungsmöglichkeiten mitgedacht werden.

4. Ausbau von Informationsangeboten für Mädchen, Frauen und Familien

Besondere Schwerpunkte liegen auf der Frauengesundheit und familienrelevanten Themen. Dazu sollen unter anderem frauenspezifische Präventionsangebote in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten entwickelt und gesundheitsfördernde Maßnahmen für Eltern gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partnern, wie beispielsweise Familienzentren, umgesetzt werden.

5. Begegnungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren

Begegnungsformate sollen gefördert, ausgebaut, verstärkt beworben und in die migrantisches Bevölkerung vermittelt werden. Die jährlich stattfindende Seniorenfahrt bietet die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und kann der Einsamkeit im Alter durch Pflege von sozialen Kontakten vorbeugen. Außerdem können themenbezogene Kultur- und Bildungsformate wie Filmabende oder Lesungen und generationenübergreifende Aktivitäten, unter anderem von

der städtischen Seniorenberatung, organisiert werden.

6. Mühlheimer Seniorentag

Unter dem Motto „Informieren, vernetzen, teilhaben – für ein starkes Miteinander im Alter“ stellt der Seniorentag sowohl Informationen als auch Begegnung in den Mittelpunkt. Die in den Bereichen „Seniorinnen und Senioren“, „Pflege“ und „Gesundheit“ tätigen Organisationen, Vereine, Unternehmen und Initiativen stellen sich und ihre Leistungen den Besucherinnen und Besuchern vor und vernetzen sich.

7. Öffnung von Gruppenangeboten und Gesprächskreisen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Migrantinnen und Migranten der ersten Generation sind mittlerweile in einem fortgeschrittenen Alter. Deshalb müssen die oben genannten Gesprächsangebote ausgebaut, verstetigt und interkulturell geöffnet werden, mit dem Ziel, alle Angehörigen zu unterstützen.

8. Kultursensible Pflege

Mitarbeitende der Einrichtungen der ambulanten und stationären Altenhilfe sollen für die kulturellen und religiösen Bedürfnisse, Werte und Traditionen der Pflegebedürftigen sensibilisiert werden. Das Ziel ist es, für jeden pflegebedürftigen Menschen eine würdevolle und individuell passende Pflege zu ermöglichen, indem ein Verständnis für die Herkunft und die Lebensweise der Betroffenen in den Pflegealltag integriert wird.



6.8 Inklusion & Diversität

Inklusion¹⁷ ist ein wesentlicher Teil aller Menschenrechte. Eine gerechte und demokratische Stadt erkennt die Vielfalt ihrer Bevölkerung an und schafft Strukturen, die allen Menschen gleiche Rechte, Zugänge und Sichtbarkeit ermöglichen. Mit der Erweiterung des Fokus von Integration auf Diversität werden auch die Dimensionen Geschlecht, Behinderung, Religion, sexuelle Orientierung, Alter oder soziale Herkunft abgebildet.

Menschen erleben Diskriminierung nicht isoliert: Intersektionale Ansätze helfen, Mehrfachdiskriminierung sichtbar zu machen und passgenaue Lösungen zu finden. So wird Vielfalt zur Stärke unserer Stadt.

Im Bereich der Inklusion ist klar, dass es immer noch viele strukturelle Hürden gibt, wie beispielsweise fehlende Barrierefreiheit, mangelnde Repräsentanz oder Vorurteile im Alltag, in der Verwaltung oder in Schulen. Sichtbarkeit und Teilhabe von marginalisierten Gruppen sind deshalb wichtig, um unsere Stadtentwicklung gerechter und zukunftsfähiger zu gestalten.

Die Stadt Mühlheim am Main wurde am 13. Dezember 2023 mit dem KOMPASS-Sicherheitsiegel¹⁸ ausgezeichnet. Es wurden umfassende Präventionsmaßnahmen in den Bereichen Sicherheit, Verkehr und Sauberkeit erarbeitet und umgesetzt. Das Thema „Barrierefreiheit“

war dabei ein wichtiger Faktor. Die „Schutzfrau vor Ort“ ist zudem ein wesentlicher Baustein der Sicherheitsinitiative. Im Fokus steht die Präventionsarbeit.



Maßnahmen

1. Sensibilisierung & Empowerment in städtischen Einrichtungen

Es werden Schulungen für Mitarbeitende der Stadtverwaltung zu Intersektionalität, Queerness, Inklusion, gendergerechter Sprache und Barrierefreiheit initiiert. Die Umsetzung erfolgt z. B. in Kooperation mit dem AK Konfliktmanagement bei Kindern und Jugendlichen, der Antidiskriminierungsstelle und der Schulsozialarbeit.

2. Kommunikation für alle

Inklusion und Barrierefreiheit soll in Bildungseinrichtungen und auf Freizeitflächen gefördert werden. Kommunikationstafeln mit zum Beispiel METACOM-Symbolen¹⁹ sollen in weiteren Kindertageseinrichtungen und auf Spielplätzen aufgestellt werden. Diese ermöglichen

¹⁷ „Der Anspruch auf Inklusion fußt auf der universellen Menschenwürde. Weil alle Menschen mit der gleichen Würde ausgestattet sind, haben alle die gleichen Rechte. Diese Rechte sind in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und vielen internationalen Menschenrechtsverträgen formuliert. Seit 2006 konkretisiert die UN-Behindertenrechtskonvention diese allgemeinen Menschenrechte aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen.“ Siehe https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weitere_Publikationen/LPB_Inklusion.pdf (letzter Zugriff am 24.09.2026)

¹⁸ KOMPASS steht für das KOMmunalProgrAmmSicherheitsSiegel und dient der Kriminalprävention. <https://innen.hessen.de/sicherheit/kompass> (letzter Zugriff am 24.09.2026)

¹⁹ www.metacom-symbole.de/ (letzter Zugriff am 24.09.2026)

Menschen mit sprachlichen Einschränkungen leichter miteinander zu kommunizieren.

3. Barrierearmes Leben

Ein Beschluss, welcher das Verbot von wohnungslosenfeindlicher Architektur für alle städtischen Bau- und Renovierungsprojekte vorsieht, wurde in Mühlheim am Main 2023 gefasst. Ziel ist es, die Nutzung des öffentlichen Stadtraums durch die entsprechende Gestaltung der Infrastruktur allen Personengruppen zu ermöglichen.²⁰

Außerdem sollen Inklusion und Barrierefreiheit bei den Planungen von Um- und Neubauten von Spielplätzen von Beginn an berücksichtigt werden.²¹

4. Inklusionsmaßnahmen ausbauen und bekannter machen

In Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern sollen bestehende Maßnahmen ausgebaut und bekannter gemacht werden. Beispielsweise könnte das Angebot der Stadtbücherei, welche Nachmittage für Kinder mit Gebärdendolmetschenden anbietet, bei Bedarf erweitert werden.

5. Aktionstage zur Sensibilisierung der Stadtgesellschaft

Aktionstage für die Umsetzung der Rechte behinderter Menschen sollen in Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle, der städtischen Behindertenberatung und Schwerbehindertenvertretung, Organisationen und Vereinen regelmäßig öffentlichkeitswirksam begangen werden: z. B. Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung (3. Dezember), Europäischer

Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (5. Mai), Tag der nicht sichtbaren Beeinträchtigungen (20. Oktober)

6. Abbau von Barrieren in den Beratungs- und Angebotsstrukturen

Es sollen Barrieren innerhalb bestehender Beratungs- und Angebotsstrukturen analysiert werden, von denen Menschen mit Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind.

Der Fokus liegt hier darauf, Strukturen aufzubauen, die geflüchteten Menschen mit Behinderungen zielgerichtet und bedarfsgerecht unterstützen können.

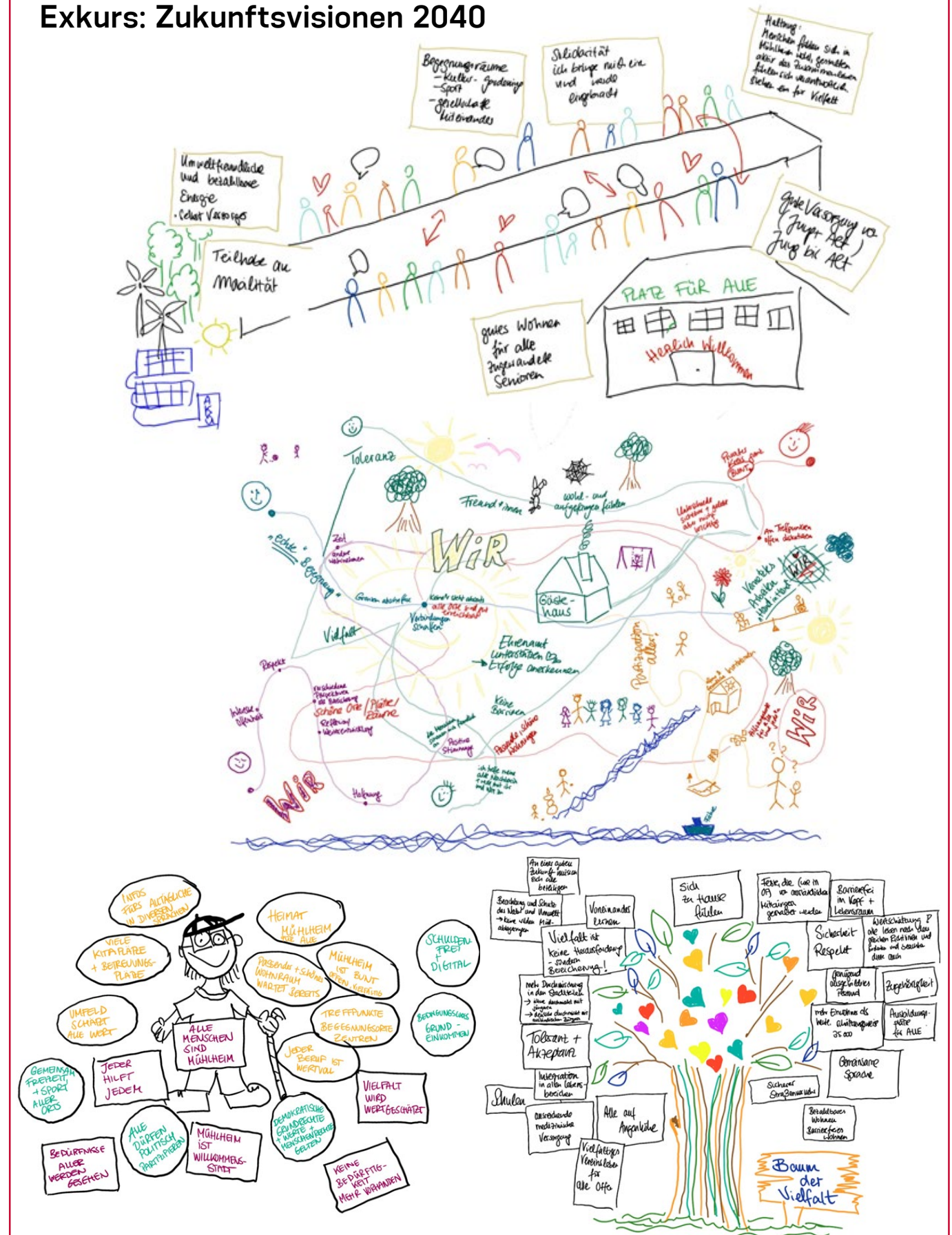
7. Mängelmelder als Beitrag zur Barrierefreiheit

Die Stadtverwaltung der Stadt Mühlheim am Main beteiligt sich am landesweiten Mängelmelder des Hessischen Ministeriums des Innern und Sport. Alle Mühlheimerinnen und Mühlheimer können sich aktiv an der Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur beteiligen, indem sie zum Beispiel auf Straßenschäden, auf eine illegale Müllablagerung oder auch auf Hindernisse auf Gehwegen hinweisen, die insbesondere für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen oder für Rollstuhlnutzerinnen und -nutzer gefährlich werden können.

8. hessenWarn – die App für mehr Sicherheit

hessenWARN ist eine kostenlose App, mit der sich die Bevölkerung in und vor Gefahrensituationen und Katastrophen warnen lassen kann. Mühlheimerinnen und Mühlheimer sollen auf die WarnApp hingewiesen werden.

Exkurs: Zukunftsvisionen 2040



Erarbeitet in Werkstatt 1, Mai 2025

²⁰ vgl. Drucksache 457/2021/2026

²¹ vgl. Drucksache 823/2021/2026

7. Wie geht es weiter?



7. Wie geht es weiter?

Mit dem neuen Integrations- und Vielfaltskonzept setzt die Stadt Mülheim am Main ein klares und kraftvolles Signal: Integration ist keine Randaufgabe, sondern eine zentrale Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben aller Menschen in der Stadt. Die in den vergangenen Jahren systematisch aufgebauten Strukturen und gesammelten Erfahrungen bilden dabei ein starkes Fundament, auf dem kontinuierlich weiter aufgebaut werden kann. Dieses Fundament ist das Ergebnis vieler Jahre engagierter Arbeit – sowohl von hauptamtlichen Fachkräften in der Verwaltung und den sozialen Einrichtungen als auch von den zahlreichen ehrenamtlich Aktiven, die sich mit großem Engagement für Mülheim einsetzen.

Die Umsetzung des Integrations- und Vielfaltskonzepts ist eine langfristige kommunale Aufgabe, die in enger Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und engagierten Bürgerinnen und Bürgern gestaltet werden muss. Damit die vereinbarten Maßnahmen Wirkung entfalten können, braucht es geeignete Strukturen zur Koordination und Reflexion.

Gerade hier wird deutlich, wie wichtig es ist, dass die Arbeit von Haupt- und Ehrenamt Hand in Hand geht. Während hauptamtliche Kräfte die notwendigen Rahmenbedingungen für eine professionelle Begleitung und nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen schaffen und sicherstellen, dass Angebote zielgerichtet und wirkungsvoll sind, leisten Ehrenamtliche vor Ort oft die direkte praktische Integrationsarbeit. Sie organisieren kulturelle Begegnungen, begleiten Sprach- und Bildungsangebote oder engagieren sich in Nachbarschaftsprojekten.

Die Wirksamkeit der entwickelten Maßnahmen hängt entscheidend davon ab, dass wir Barrieren systematisch abgebaut, Dialogstrukturen und der Informationsaustausch gestärkt und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ermittelt und gezielt eingebunden werden. So lassen sich tragfähige, nachhaltige Strukturen schaffen. Um bei den Zielgruppen Bedarfe und Bedürfnisse zu ermitteln, benötigt es tragfähige Netzwerke und Dolmetschende, die nicht nur sprachlich, sondern auch milieuspezifisch übersetzen können.

Geplant ist, die Umsetzung durch die Steuerungsgruppe zu begleiten, die regelmäßig tagt und die Weiterentwicklung des Konzepts im Blick behält. Eine enge Einbindung der Zivilgesellschaft bleibt dabei ein zentraler Bestandteil. Perspektivisch könnte hierfür ein Runder Tisch „Vielfalt & Integration“ eingerichtet werden, an dem Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Politik, Vereinen und Initiativen gemeinsam den Stand der Umsetzung beraten und Anregungen einbringen.

Das vorliegende Konzept versteht sich als lebendiges Arbeitsinstrument, das immer wieder überprüft und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden kann und muss. Es verfolgt dabei eine längerfristige, strategische Ausrichtung mit einem Zeithorizont von zehn Jahren. Das Sachgebiet Gleichberechtigung und Integration hat hier eine wichtige und übergeordnete Funktion bei der Umsetzung des Gesamtkonzepts und unterstützt bei der Realisierung von erarbeiteten Maßnahmen. Der Prozess der Umsetzung steht ausdrücklich allen Mülheimerinnen und Mülheimern offen.

Ein Zwischenbericht nach 5 Jahren dient der Transparenz und Weiterentwicklung der Strategie. Die Umsetzung erfolgt in drei aufeinander aufbauenden Phasen im Zeitraum von 2025 bis 2035:

1. Phase (2025): Erhebung von Bedarfen und Ausgangslagen (partizipative Werkstätten, Datenanalyse), Bildung einer Steuerungsgruppe, Abstimmung in den städtischen Gremien.

2. Phase (2026-2032): Bekanntmachung des neuen Konzepts, Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit, Verstetigung von Vielfalt in internen Prozessen (z. B. Personalgewinnung, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungsangebote), Ausbau von Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren und Bildungsträgern.

3. Phase (2033-2035): Verstetigung und Weiterentwicklung, Evaluation der bisherigen Maßnahmen und Ableitung von Handlungsempfehlungen, gegebenenfalls Anpassung des Konzepts an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Das Integrations- und Vielfaltskonzept versteht sich bewusst nicht als starres, unveränderliches Dokument, sondern als ein lebendiger Handlungsrahmen, der Orientierung bietet und gleichzeitig flexibel genug ist, um auf neue Herausforderungen und Chancen reagieren zu können. Die darin formulierten Maßnahmen schaffen eine Grundlage für die kommenden Jahre. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts ist die aktive Mitwirkung von zentraler Bedeutung.

Es gilt daher, die Umsetzung des Konzepts intensiv zu begleiten und Erfolge sichtbar zu machen. Es braucht kontinuierliche Reflexion und Offenheit für neue Impulse, damit Mühlheim am Main weiterhin eine chancengerechte und weltoffene Stadt bleibt. Eine Stadt, in der Vielfalt als Stärke verstanden und gemeinsam gelebt wird.

Bildnachweis

Die verwendeten Bilder stammen aus unterschiedlichen Quellen. KI-generierte Abbildungen wurden mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt. Die jeweiligen Bildquellen und Urheber sind nachfolgend aufgeführt.

Deckblatt: Katrin Schander, Stadt Mühlheim am Main, A. Häsler, Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge e. V., Davide Angelini – stock.adobe.com

Seite 2: KI-generiert

Seite 5: Stadt Mühlheim am Main

Seite 6: KI-generiert

Seite 8: KI-generiert

Seite 9: KI-generiert

Seite 10: KI-generiert

Seite 11: Stadt Mühlheim am Main

Seite 12: KI-generiert

Seite 16: KI-generiert

Seite 19: Stadt Mühlheim am Main

Seite 20: KI-generiert

Seite 22: Davide Angelini – stock.adobe.com

Seite 24: Katrin Schander

Seite 25: andreaobzerova – stock.adobe.com

Seite 27: KI-generiert

Seite 28: Stadt Mühlheim am Main

Seite 29: A. Häsler

Seite 31: KI-generiert

Seite 33: Stadt Mühlheim am Main

Seite 36: KI-generiert



mensch
gemeinsam
miteinander
willkommen

Impressum

Herausgeber
Magistrat der Stadt Mühlheim am Main
Friedensstraße 20
63165 Mühlheim am Main

Telefon: +49 6108 601-713
E-Mail: integration@stadt-muehlheim.de

Redaktion:
FB V Jugend und Soziales | Sachgebiet Gleichberechtigung und Integration
Piri-Piri Consulting (<https://piri-piri.consulting/>)

Gestaltung:
Stabsstelle Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung

Druck:
1. Auflage 60 Exemplare

Mühlheim am Main, September 2026